



MK/4.11.2010/ Mensch&Natur 1/2010/2011

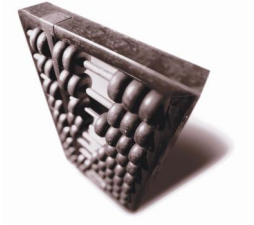
Interviewfragen an Karsten-Große-Loheide (FinanzKontor)

1. Sind Vorhersagen von Finanz-Experten zur Wirtschaftslage nicht ebenso ungewiss wie Wetterprognosen?

Niemand kann konkret in die Zukunft schauen. Wir können jedoch mit dem gesunden Menschenverstand einfach 1 und 1 zusammenzählen – dann erkennen wir wirtschaftlich vorhersehbare Entwicklungen selbst. Die Finanzkrise kam keineswegs überraschend. Seit 2005 halte ich deshalb zum Thema „Geld“ Vorträge. Das uns gesetzlich verordnete Zahlungsmittel „Euro“ hat keinen inneren Wert. Politiker werden auf Zeit gewählt und wollen wieder gewählt werden. Zum Vergleich: Förster denken und arbeiten in Generationenzeiträumen – viele Politiker lassen sich in ihren Handlungen vom Machtkampf der nächsten Wahl leiten. Gewählt wird, wer kurzfristig „Gutes“ verspricht. Das senkt enorm die Hemmschwelle, auf Pump zu wirtschaften. Zudem fehlt vielen das notwendige Wissen um makroökonomische Zusammenhänge. Wir haben kein Wirtschaftsproblem – unser Problem ist eine wert- und menschenverachtende Währungspolitik. Übrigens: 70 % der Deutschen waren gegen die Einführung des Euro – die anderen 30 % nicht dafür. Dieses fragwürdige Vorgehen wird uns zynisch als „demokratisch“ verkauft, die dafür verantwortlichen Personen werden heute ausgezeichnet – was für ein Wahnwitz! Die Auswirkungen dieses unverantwortlichen Handelns sind bereits jetzt bei jedem Einkauf zu spüren. Oder hätten Sie sich 2002 vorstellen können, beispielsweise im Restaurant einmal ganz locker 20 DM für eine normale Pizza zu bezahlen?

2. Die Entwertung des Geldes scheint den Menschen, vor allem denen, die es besitzen, Sorgen zu machen? Ist das begründet?

Ja, die Sorge ist sehr begründet. Wer nicht aus der Vergangenheit lernen will, ist möglicherweise gezwungen, die schlimmen Auswirkungen verfehlter Geldpolitik erneut mit auszubaden: Im Medienschaten der letzten Fußballweltmeisterschaften wurden klammheimlich 57 Notstandsgesetze verabschiedet, um beispielsweise die Ausgaben von Essenmarken im Bedarfsfall zu regeln - warum wohl? Hans Eichel brachte erneut Ermächtigungsgesetze ins Gespräch, um die maroden Staatsfinanzen beispielsweise durch Zwangshypotheken wieder zu festigen. Wer ausschließlich in Geld spart, wird einen herben Vertrauensbruch erleben. Wohlgermerkt: Das uns gesetzlich verordnete Geld kann jederzeit „reformiert“ werden. Guthaben bei Banken, Lebensversicherungen, Bausparkassen, usw. sind deshalb extrem gefährdet.



3. Halten Sie es für sinnvoll, Geld unter der Matratze oder im Schließfach, auf dem Konto zu haben, egal ob Giro- oder Sparkonto?

Nein. Ich empfehle, das Geld, was nicht kurz- oder mittelfristig benötigt wird, sachwertgeschützt zu investieren. Und zwar so, dass mein Gesprächspartner selbst versteht, warum das Geld wo und wie investiert ist. Ein einfacher Gradmesser für mich sind dabei meine Kinder, die heute 10 und 12 Jahre alt sind. Wenn die beiden verstehen, was mit dem Geld gemacht wird, habe ich es richtig erklärt. Wer streut, rutscht nicht aus. Wer in verschiedenen, wirklich gefragten Sachwerten investiert ist, kann ruhig schlafen.

4. Welche Anlauge halten Sie heute für wackelig oder sogar gefährlich? Wovor sollte man Sparer warnen?

Alles, was nur auf „Zetteln“ (Bankguthaben, Lebensversicherungen, Zertifikaten,...) versprochen wird, kann schnell wertlos sein. Das lehrt die Geschichte. Aktuell verdampfen unvorstellbar teure „Hilfspakete“ für notleidende Banken oder Staaten wirkungslos binnen weniger Tage – einzig: die Schulden steigen. Es bleibt wichtig, selbst möglichst schuldenfrei zu leben und *be-greifbar* zu sparen.

5. Wozu kann man die Menschen ermutigen, dass ihr oft mühsam erspartes Geld „Früchte“ trägt? Kann man dabei auch noch ein gutes Gewissen oder sogar das Gefühl haben, etwas Sinnvolles zu tun?

Ich zeige meinen Gesprächspartnern, wie ich selbst spare: Nichts überzeugt mehr, als die eigene Handlung. Ich investiere beispielsweise selbst regelmäßig grundbuchgesichert in **Edelholzbäume**, die naturgegeben durch die Jahresringe begreifbare Zinseszinsen erwirtschaften. Durch die Zunahme der Biomasse und die weltweit steigende Nachfrage der Edelhölzer sind ermutigende Renditeerwartungen nachvollziehbar. Zudem sind die Zeitpunkte der Ernten planbar. Die Bäume wachsen unbeeindruckt von allen Kapriolen, die unsere „Volksvertreter“ mit unserem Geld anstellen. Auf diese Weise erhalte ich sichere, währungsunabhängige Einkünfte, die meine Altersvorsorge wirkungsvoll ergänzen. Nebenbei „tue ich etwas Gutes“ für die Umwelt und: Die sozial oft benachteiligten Bauern, die diese Plantagen heute pflegen, erhalten so eine sichere Existenz. Was will ich mehr?



6. Geben Sie noch weitere Empfehlungen?

Gern – gleich drei Beispiele:

1. Auch für meine Kinder spare ich monatlich mit überschaubaren Beträgen in **Edel- und Technologiemetalle**, die kostengünstig physisch in der Schweiz gelagert werden. Das sind echte Werte, die jederzeit handelbar sind. In Kaufkraft gemessen sind diese Metalle noch immer nicht teuer. Die sprichwörtliche Wertsicherung von Gold und Silber ist wohlbekannt.

2. **Pflege** wird sozial und wirtschaftlich unsere Zukunft mit beeinflussen. Es lohnt, Geld überlegt in diesem Markt zu investieren, wenn man die handelnden Menschen und Handlungsweisen in den empfohlenen Unternehmen kennt.

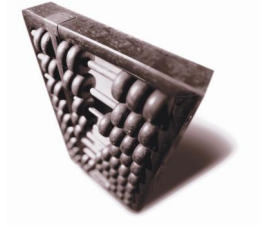
3. Ein norwegischer Reeder meinte einmal, „Gott müsse Schiffseigner gewesen sein. Er platzierte seltene Rohstoffe weit weg von dem Ort, wo sie gebraucht werden und bedeckte 2/3 der Erde mit Wasser“. Wer das versteht, wird wissen, dass wir langfristig **gute Schiffe** brauchen. Ich arbeite selbst im Beirat von ausgesuchten Schiffsbeteiligungen, die ich Mandanten empfohlen habe. Es bleibt wichtig, antizyklisch mit Weitblick zu handeln, um langfristig gesicherte Erträge zu erhalten.

7. Sollte man Schulden machen, um Geld für die schönen Dinge des Lebens auszugeben?

Den bildhaften Begriff „Schuldenfalle“ kennt inzwischen jeder Grundschüler. Schulden kennzeichnen grundsätzlich vorweggenommenen Konsum, der die wirtschaftliche Freiheit in der Zukunft einschränkt. Durch den hier negativ wirkenden Zinseszinsseffekt gerät der Schuldner strudelnd in die Abhängigkeit der Banken. Übrigens müssen echte Werte, wirklich Schönes nicht zwangsläufig mit Geld zu erwerben sein.

8. Wer garantiert, dass meine Anlage erfolgreich ist? In welchen Zeiträumen sollte man denken und planen?

Niemand. Sie sind selbst Ihr bester Berater. Suchen Sie sich einen unabhängigen (!) Gesprächspartner, um Ihre Vorhaben zu diskutieren. So erhalten Sie möglicherweise weitere Argumente und Hinweise, die in den wohlklingenden Prospektaussagen fehlen. Ich empfehle, sich selbst zunächst anhand eines Maßbandes oder Zollstocks die eigene Lebensplanung sichtbar, begreifbar zu machen. Dann wird einfach aufgelistet, welche Verträge und Investitionen es schon gibt – und wann mögliche Verbindlichkeiten getilgt sind. Auf dieser Basis ergeben sich konkrete Empfehlungen für individuelle Zeiträume.



9. Müssen die Menschen, ob arm oder reich, Angst haben, dass Not auf sie zukommt?

Wer sachwertgesichert und gut gestreut spart, wird keine Not erleiden. Gefährdet sind Menschen, die gutgläubig ausschließlich Geld bei Banken, Versicherungen, Investmentgesellschaften oder gar Bausparkassen sparen. Selbst wenn das Währungssystem noch eine Weile künstlich kreditfinanziert beatmet wird, zehrt die Inflation schon heute die Kaufkraft aus. Alleine die **Nebenkosten** meines eigenen skandinavischen Niedrigenergiehauses haben sich seit 2002 **mehr als verdoppelt!** Die offizielle Inflationsrate, die uns mittels des sogenannten „Warenkorbs“ statistisch vorgetäuscht wird, hat mit der realen Teuerung nichts zu tun. Das merkt jeder beim täglichen Einkauf. Die meisten Menschen sparen sich systematisch arm, weil sie mit ihrem Geld der Inflation chancenlos hinterher sparen.

10. Kann es sein, dass die meisten Menschen das Geld zu wichtig nehmen, und dabei die wirklichen Werte aus den Augen verlieren?

„Geld ist nicht wichtig – aber ohne Geld ist alles nichts“ lautet ein bekanntes Zitat. Die meisten Menschen arbeiten täglich für ihr Geld – und denken kaum einmal darüber nach. Verglichen mit der Zeit, die viele Menschen mit der Planung einer Urlaubsreise oder eines Autokaufs verbringen, nehmen sich nur wenige die Zeit, einmal jährlich die eigene **Privatbilanz** zu aktualisieren. Viele kennen noch nicht einmal den Begriff. Hierbei helfe ich gern – und ich weiß, dass es sich für jeden lohnt: Sie erhalten zunächst einen Überblick der eigenen **Risikovorsorge**. Anschließend erkennen Sie, wie Ihr sauer **gespartes Geld verteilt** ist. Dann können Sie im Gespräch selbst bewerten, welche Anlagen möglicherweise gefährdet sind und abschließend überzeugt handeln. Sie werden künftig ruhiger schlafen – versprochen.